

Straßenbenennung nach Joseph Reiter

Quelle: Stadtarchiv München - DE-1992-STRA-40-62b

Absender: Josef Stolzing-Cerny

Empfänger: Oberbürgermeister

25.11.1939

Abschrift.

Josef Stolzing-Cerny

Fernruf: 371 452

München, 25. November 1939

Georgenstraße 99

Herrn Karl Fiehler,
Oberbürgermeister der
Hauptstadt der Bewegung,
Rathaus

Sehr geehrter Herr Parteigenosse !

Heute las ich zu meiner Freude, daß eine Straße Münchens auf den Namen Hugo Wolf getauft wurde. Ich war mit diesem großen Tondichter persönlich gut bekannt und sollte ihm einen Operntext schreiben nach dem spanischen Roman "Manuel Venegas". Als ich eben damit begonnen hatte, ereilte mich in Dresden, wo ich damals Schriftleiter bei der antisemitischen "Deutschen Wacht" war, die traurige Kunde von der geistigen Umnachtung Hugo Wolfs.

Aus diesem Anlaß gebe ich aber auch der Hoffnung Ausdruck, daß zu Ehren des am 2. Juni d.J. im 78. Lebensjahre verstorbenen nicht minder großen Komponisten Josef Reiter eine Straße in München nach dessen Namen genannt werde. Josef Reiter, der sein letztes großes Werk die "Goethe-Symphonie" bekanntlich dem Führer widmete, wurde in Braunau a. Inn, also in derselben Stadt wie Hitler, geboren. Es hat mich von jeher gewundert, daß München Reiter eigentlich herzlich wenig beachtete, obschon seine "Goethe-Symphonie" von unseren Philharmonikern unter Generalmusikdirektor Franz Mikerey am 30. Oktober 1931 auch in München aufgeführt wurde. Vergeblich bemühte ich mich, eine Wiederholung durchzusetzen, fand aber bei Professor Ehrenberg leider kein Gehör. Von den zahlreichen Werken Reiters nenne ich sein herrliches "Requiem", 1904 in Wien im Großen Musikvereinssaale unter Ferdinand Löwe uraufgeführt und zwar mit solch großem Erfolge, daß es bis 1918 viermal wiederholt werden mußte. Im Altreich brachte es E. Lindtner Ende April 1914 zum ersten Male in Dresden zur Aufführung, der eine Wiederholung folgte. Weiter mehrere Messen, sonstige Chorwerke, eine Menge von Liedern und die Opern "Der Bundschuh", "Totentanz", "Klopstock in Zürich" und "Der Teil". Die beiden erstgenannten Opern - Uraufführung des "Bundschuh" 1900 in der Wiener Hofoper - wurden zu Anfang

1937 mit großem Erfolge im Deutschen Opernhause zu Berlin gegeben. Direkt bahnbrechend war Josef Reiter auf dem Gebiete des Männerchores, wobei er nicht nur lauter ernste Texte wählte, sondern diese auch fünf- und siebenstimmig vertonte. Als der Wiener Männergesangverein 1922 in München konzertierte und zwei Chöre von Reiter brachte "Ewigkeit" und "Sündflut", da war die ganze hiesige Presse einstimmig des Lobes voll.

Bemerken möchte ich noch hierzu, daß mein verewigter großer Freund, dessen irdische Überreste von der Stadt Wien auf dem Ehrenfriedhof neben den anderen großen österreichischen Tondichtern bestattet wurden, gleich mir ein alter Antisemit war, sich also demzufolge sofort der Bewegung anschloß, und daß ihm vom Führer das Goldene Ehrenzeichen verliehen wurde.

Weiß man davon im Rathaus wirklich nichts ?

HeilHitler !

Ihr getreuer
gez. Josef Stolzing-Cerny.

Straßenbenennung nach Joseph Reiter

Quelle: Stadtarchiv München - DE-1992-STRA-40-62b

Empfänger: Josef Stolzing-Cerny

27.11.1939

27. November 1939

I. An Herrn Josef Stolzing-Cerny

München
Georgenstraße 99

Sehr geehrter Pg. Stolzing-Cerny !.

Ich danke Ihnen für Ihre Anregung vom 25.11.1939 eine Straße nach Josef Reiter zu benennen. Ich habe Ihr Schreiben dem zuständigen Darnat zur Kenntnis und Berücksichtigung bei künftigen Straßenbezeichnungen zugeleitet. Auch dem städtischen Kulturamt, das das Konzertwesen unserer Stadt mit betreut, habe ich von Ihrem Schreiben Kenntnis gegeben.

Heil Hitler !

II. Zum städtischen Kulturamt
zur gefl. Kenntnisnahme.

Kulturamt 29.XI.1939
gez. Reinhard

III. Zum Dezernat 7

zur Kenntnis und gelegentlichen Berücksichtigung.

Der Oberbürgermeisters
gez. Fiehler

Straßenbenennung nach Joseph Reiter

Quelle: Stadtarchiv München - DE-1992-STRA-40-62b

Absender: Dezernat 7
Empfänger: Stadtarchiv

04.01.1940

Dezernat VII/40

Zum Stadtarchiv
mit der Bitte um Äusserung über die Person und Bedeutung des Komponisten Josef Reiter.

Am 4. Januar 1940.
Dezernat VII:
I.A.

U.u.

Nr. 2180.

Betrifft:
Tondichter Joseph Reiter

Durch das Hauptverwaltungsamt zum Dezernat 7

I. Seine Bedeutung und seine Beziehungen zur Hauptstadt der Deutschen Kunst:

Nach Hugo Riemans Musiklexikon (11. Aufl. Berlin 1929) handelt es sich bei Joseph Reiter, geb. 1862 Januar 19 zu Braunau am Inn, gest. 1939 Juni 2 zu ? um einen außerordentlich vielseitigen Tondichter. Unter den Hauptwerken werden aufgeführt: Opern, Chorwerke, Messen, Melodramen, Kammermusik (unter den Liedern

bes. Balladen). "Er hat als Chorkomponist (d.h. besonders als Tondichter für Männerchöre) die größte Anerkennung gefunden".

Freilich ward ihm auch im Hinblick auf sein sonstiges Schaffen ein äußerer Erfolg - und damit eine gesicherte Lebensstellung - erst in den letzten Lebensjahren, die er im Altreich (Bayerisch Gmain) verbrachte, beschieden.

Als "Summe seines Lebens und Schaffens? bezeichnet die Presse (VB 301,1931) die dem Führer gewidmete Goethe-Symphonie. Nach der Wiener Uraufführung im Februar 1931 brachte die Münchener Theatergemeinde in ihrem ersten Meisterkonzert am 29. Oktober 1931 unter Franz Mikorey die erste deutsche Aufführung, d.h. die sog. "Uraufführung der zweiten Fassung" heraus (Erweiterung der 1. Fassung durch den der Bürgersängerzunft gewidmeten Chor (Über allen Wipfeln ist Ruh'). Zur Münchener Aufführung ließ der damalige Leiter der Bürgersängerzunft, Dr. Hans Sachsse, im Oktoberheft der "Theatergemeinde" eine Beschreibung der Goethe-Symphonie erscheinen.

Gelegentlich einer im Heim der Bürgersängerzunft veranstalteten Nachfeier wurde der deutsche Meister und sein Werk in einer Ansprache (Auszug u.a. im TB 307,1931) geehrt.

Die Münchner Presse würdigte insbesondere die Volksverbundenheit Reiters, seine ernste und bejahende Kunstauffassung sowie seine Vitalität, die stets nach einer harmonischen Lösung strebt (VB u. Bayer. Staatszeitung).

Zum 75. Geburtstag am 19. Januar 1937 wurde dem Tondichter reiche öffentliche Anerkennung zuteil. Der Führer verlieh ihm, dem Alten Kämpfer und Träger des Goldenen Ehrenzeichens, der in Österreich seiner Gesinnung wegen mit Verhaftung bedroht war, in "Anerkennung seiner großen Verdienste um die deutsche Musik und Tondichtung" die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft; die Preussische Akademie der Künste zeichnete ihn durch die Überreichung des Staatlichen Beethoven-Preises aus "als Würdigung seines volksverbundenen Schaffens und seiner besonders in schwerer Kampfzeit bewiesenen deutschen Kunstauffassung".

In der Hauptstadt der Deutschen Kunst wurde der Alte Kämpfer Adolf Hitlers geehrt durch die Presse (bes. Artikel von Stolzing-Cerny im VB 18,1937) und durch Festaufführungen gelegentlich eines Ehrenabends, veranstaltet vom Club von München, gemeinsam mit dem Bayerischen Volksbildungsverband und einer Morgenfeier, veranstaltet von den Bayerischen Staatstheatern.

II. Zum Vorschlag einer Straßenbenennung in der Hauptstadt der Bewegung:

Für eine Straßenbenennung kommt wohl nur eine Joseph-Reiter-Straße in Betracht, da bereits eine Reutterstraße und eine Rheydter Straße besteht, sodaß eine "Reiterstraße" zu Verwechslungen führen müßte.

München, den 18. Januar 1940.

Stadtarchiv:

gez. Dr. Schaffer.
Archivdirektor.

Tondichter Joseph Reiter

Quelle: Stadtarchiv München - DE-1992-STRA-40-62b

Absender: Stadtarchiv
Empfänger: Dezernat 7

18.01.1940